

Neu-Braunfels' Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 31.

Freitag, den 22. Juni 1883.

Blanca.

Eine Strandergötzung von der Ossie.
Von Karl Witte.

(Schluß.)

Er sprach wie immer von Liebe, als ob nichts zwischen ihnen stände, als ob er sie nicht liebten hätte. Himmel und Meer plügten in Pariserisch der untergehenden Sonne. Die Insel in ihrem goldenen Kornfeld verschwand immer mehr. Heit von Braunfels schien es nicht zu bewegen. Seine Augen ruhten lässig auf Blanca, die ihm schöner erschien, als je zuvor. Er rührte sie bei den zärtlichen Namen, legt sie gar seine Arme um die Schultern zu wölken — da, ein plötzlicher Wind! ein wilder Schell! eine Wundung des Bootes! — und Blanca segte allein der Insel zu. Auf ihrem Gesicht lag die Starre des Todes. Sie wandte es nicht um, als noch einmal ein gellender Hilfeschrei das Rauschen der Wellen überdeckte.

Die ganze Insel wurde in die höchste Aufregung versetzt, als das Gerücht sich verbreitete, Herr von Braunfels wäre auf einer Segeljacht mit der Tochter des Kapitäns Jordan über Bord gesunken und ertrunken. Auch die böse Nachrede öffnete ihren Äthermund. Momentan machten die Frauen in der Unterhaltung über das scheinliche Ereignis gehämmerte Andeutungen. Man wollte nicht begreifen können, daß ein Mann wenige Tage nach seiner Verlobung mit einem untern jungen Mädchen als seine Braut allein auf die Ossie hinausging. Ungefähr hatte Niemand auch nur die leiseste Ahnung von dem Verdächtig, das zwischen Blanca und dem Herrn von Braunfels bestanden hätte. Die Tochter des Antonius trug nur nach anhängerischer Schau. Der Tod Blanca's war für sie im Grunde ein Rätsel.

Sie hatte ein hässliches Auge als Blanca geblieben und das Gesicht des Vaters von Braunfels in seiner ganzen Gemeinheit durchdrückt und nur durch die Bilder und Zeichnungen ihrer verbliebenen Mutter bewogen, hatte sie in einem Augenblick rascher Beizeitung ihre Zustimmung gegeben.

Und Blanca? Als die hätte jetzt selbst das hässliche Gesicht zum letzten Mittwoch gehabt. Der Kapitän war unfehlbar über die traurige Veränderung, die seit dem verhängnisvollen Tage mit seiner Tochter vorgegangen war. Es nützte nichts, daß er ihr täglich sagte, sie möchte sie doch den Tod des Herrn von Braunfels nicht so sehr zu Herzen nehmen, sie sei ja unfehlbar daran. Blanca schwieg dann nur mit dem Kopfe, wußte er endlich ungetragen zu sein, daß er es nicht zu dichten vermochte.

Der Sommer war jetzt schon zu Ende, und hinter dem Pflege des Landmannes freigaben die Monen und Krebsen. Das Meer war däster wie der Himmel und rauschte seine wilden Geheimnisse.

Blanca Blanca! wußt' er siebzehn Du Dich so oft in der Nacht von Deinem Lager und lanschel mit schleckenklarem Gesicht aus dem offenen Fenster Deines Telearthrons aus dem Meer hinaus! Du sollst im Traum einen Schel gehörst, der das Leben der Welt überdeckt, nicht wahr? Lege Dich nur wieder nieder zum Schlaf, Du schönes Mädchen, wer am Grunde des Meeres liegt, Ich kann wie die Fische, die seinen Körper tragen.

Sitztungen Wachen sah man jetzt fast täglich einen jungen Seemann von der Stadt zum Strand hinuntergehen. Die jungen Mädchen auf der Insel flüsterten einander zu, daß er um Blanca's wegen so oft das Haus auf der Düne aussuchte und so war es wohl auch in Wirklichkeit.

Der Kapitän sah bald Gefallen an dem jungen Mann, mit dem er sich hinter einem Glas Grog beim Schenkensitzig Seemannsgesichter erzählte konnte. Blanca war so freundlich gegen ihn, wie es der Zustand ihres Gemüths zuließ. So kam ihr nie in den Sinn, daß er sich weinend über sie wußte, daß er sie bei den schönen Namen nannte, daß er ihren Körper schüttete — Blanca war tot.

Unterdessen fuhr der Brautgang in seelig gehobener Stimmung den Weg von der Stadt zum Strand hinunter. Als der Wagen den Gipfel der Düne erreicht hatte, sah er am Ufer den Kapitän neben einem

daher nicht abstreifen und schien voll Zuversicht, sein Ziel zu erreichen, ehemals besonders durch die Zureiten des Vaters, der von einer Heilat für seine Tochter Heilung von ihrem traurigen Gemütszustande dachte.

Als Blanca sah, daß der junge Seemann seine Bewegungen fortsetzte und darüber vom Boot unterstöhnt wurde, beschloß sie, diejenen für immer ein Ende zu machen. Sie forderte ihn daher an einem Nachmittag in einem Spaziergang am Strand auf, und sagte, sie könne weder seine Frau noch die eines anderen Mannes werden.

Wohlbald nicht, Fräulein Blanca!

Weil ich eine — Mörderin bin, Herr Kapitän.

Eine Mörderin? fragte ihr Begleiter entsetzt.

Blanca ließ ihn dann schwören, bei ihrer Lebzeit nie ein Wort von von dem zu verraten was sie jetzt antworten würde und erzählte ihm davon ihr Verdünniß zu Herrn von Braunfels. Sie verzweigte ihm und ergab ihm mehr als einen Augenblick der Nothwehr und des leidenschaftlichen Hauses aus dem Boot in's Meer gestürzt habe.

Der Kapitän rief hastig heraus, Blanca!

Blanca, du bist die Mutter der Welt.

Blanca hört nicht mehr die Mönche und die Welt.

Die Mönche? fragte ihr Begleiter entsetzt.

Blanca lachte, hielt die Hände ins Freien und den Fuß abwärts hinzuwendend.

Die Garouwka gab ihm eine Befehl, und sie kehrte sich dem Tode statt ihm verabschiedet.

Wer hätte gedacht, daß zwei Seelen so weinen könnten!

Blanca hatte einen Brief zurückgelassen,

in dem sie dem Vater bat, er möge sie unter

ihrem Namenkant in der Thurmruine begraben lassen, wenn die Wellen ihren Körper

an Land hülen würden und so geschad es auf.

Der Kapitän drückte sein Hand auf

die Türe ab und sagte, sie könne

weder seine Frau noch die eines anderen

Mannes werden.

Wohlbald nicht, Fräulein Blanca?

Weil ich eine — Mörderin bin, Herr Kapitän.

Eine Mörderin? fragte ihr Begleiter entsetzt.

Blanca lachte, hielt die Hände ins Freien und den Fuß abwärts hinzuwendend.

Die Garouwka brachte frisches Wasser

herab und überzeugte die beiden mit zwar abgebrannt, aber reinen, weißen Linnen.

Dann legte sie sich in der oberen Stube zu Bett.

Die erste Morgendämmerung lag noch

auf den Wellen des Ozean, den roten

roten Sonnenstrahlen der Bergabhang, den

Pappeln und Weiden am Wasser, als die

Alte durch Klopfen an der Hinterküche und

der Schlüssel geweckt wurde und in heftiger

Eile hießte hörte.

So ist es, Herr, ich weiß es schon, sagte

Karol, ich habe von Paris aus meine Be-

fähre schon erhalten.

Durch wen?

Durch einen Gefellen, der jetzt in Steya

in meiner Schwieger arbeitet. Er ist einer

von denen, die ich Ihnen schweden lassen

kann, ich habe dazu eine eigene verdorogene

Weißblüte.

Sobald sie zur Hütte kam, die Garouwka

sah sie älter, und weniger wie kamen

zu Angestell; denn eine felsige Schre

zeigte zwischen den beiden Augen

und machte ein großes Feuer auf dem Herd,

ließ einige schwere Tiere dazu und holte

aus einem Korb obere Kraut und Kar

neliere vor, die sie auf dem Tische aus-

stellt. Jetzt bot die Alte einen ande-

ren Charakter — rauhig, düstig, zauberhaft.

Dann ging sie zur Hinterküche,

prägte, ob diese wohl reichlich sei und

zog mit einer Kratz, welche man der Alten

nicht hätte traumen können, eine ziemlich

groß, wichtige Hütte nach dem weißen

Teppich vor. So kam sie auch,

als die innere Einrichtung der einsamen

Hütte nur Weinen bekannt war.

Am Abend kam der Kapitän zurück,

aus einem kleinen Teile, um

die Hütte zu überprüfen.

Es war eine kleine Hütte, die

die Hütte war.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

Die Alte schaute, daß sie sich

zur Hütte schaute.

